

# Vertrauen

Jahresschlussrede 2023  
von Oberbürgermeister  
Dr. Florian Janik

[erlangen.de/stadtrat](https://erlangen.de/stadtrat)

14. Dezember 2023



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

zu Beginn des Jahresrückblicks gedenken wir der Menschen, die im zurückliegenden Jahr verstorben sind. [Ich möchte Sie deshalb bitten, sich von den Plätzen zu erheben.]

Im vergangenen Jahr haben wir zwei prägende Figuren aus unseren Ortsteilen verloren. Im Alter von 97 Jahren verstarb Adolf Most. Er war von 1956 bis zur Eingemeindung 1972 Bürgermeister von Tennenlohe. Anschließend war er Stadtratsmitglied für die SPD von 1972 bis 1978.

Ebenfalls von uns gegangen ist im Alter von 95 Jahren Baptist Polster, Bürgermeister von Kosbach von 1956 bis zur freiwilligen Eingemeindung Januar 1967. Fast drei Jahrzehnte lang war er dann Ortsbeiratsvorsitzender von Kosbach, Häusling und Steudach. Aus dem Kreis der ehemaligen Stadtratsmitglieder denken wir an Paul-Dieter Pömsl. Er war 1986 Stadtratsmitglied für die Grüne Liste und seit 2016 im Stadtteilbeirat Anger/Bruck aktiv, von 2020 bis zu seinem Tod als Vorsitzender.

Von uns gegangen ist im Alter von 82 Jahren zudem Walter Fellermeier, langjähriger früherer Ortsbeiratsvorsitzender von Frauenaarach und Träger der Bürgermedaille. Sein großes Engagement galt dem Sport – fast 25 Jahre lang als Vorsitzender des TSV Frauenaarach und viele Jahre Kreisvorsitzender des Bayerischen Landessportverbandes engagierte.

Auch aus dem Kreis der ehemaligen und aktiven Mitarbeiter\*innen haben wir Tote zu beklagen. Im aktiven Dienst verstarben

- Dr. Gerhard Morgenroth, Lehrkraft für Mathematik/Physik am Marie-Therese-Gymnasium,
  - Georg Ammon-Windsheimer, zuletzt Mitarbeiter EB77,
  - Jürgen Toltz, zuletzt Mitarbeiter EB77,
  - Attila Kelenfy, zuletzt im Sozialamt, Abteilung Wohngeld und
  - Thomas Ambrosius, zuletzt Mitarbeiter des EBE.
- Stellvertretend für ehemalige Kolleginnen und Kollegen denken wir an Herrn Rainer Schickert, zuletzt Leiter des Personal- und Organisationsamtes. Von uns gegangen ist auch Armin Weichselbaum OStD a. D., von 1994 bis 2005 Schulleiter am Marie-Therese-Gymnasium.

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

in diesem Jahr habe ich für meine Jahresschlussrede den Titel „Vertrauen“ gewählt. Ohne Vertrauen können zwischenmenschliche Beziehungen, kann unser Gemeinwesen nicht funktionieren. Ohne Vertrauen in die Zukunft verlieren wir Gestaltungskraft, entwickeln wir Angst. Der Soziologe Heinz Bude skizziert die

Folgen treffend: „Wer von Angst getrieben ist, vermeidet das Unangenehme, verleugnet das Wirkliche und verpasst das Mögliche.“

Zur unangenehmen Wirklichkeit gehört auch in diesem Jahr: Die Krisen sind zum „neuen Normal“ geworden. Zur Klimakrise kommen Kriege und Flucht. Unsere Wirtschaft hat mit dem Fachkräftemangel zu kämpfen und die Inflation trifft Privatleute, Unternehmen und öffentliche Hand gleichermaßen. Die Krisen belasten das Vertrauen der Menschen in unser Gemeinwesen. Für viele stellt sich die Frage: „Wie soll ich in die Zukunft vertrauen, wenn ich am Ende des Monats meine Rechnungen nicht mehr bezahlen kann?“

Die aktuellen Krisen bringen viele Menschen und Unternehmen in existenzielle Nöte und belasten die Kommunen. Und dennoch dürfen wir in diesen Krisenzeiten nicht den Blick für das Mögliche und das Vertrauen in Chancen und Zukunft verlieren.

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir leben in einer Stadt, in der wir gemeinsam die größte Stadtverwandlung seit dem Zweiten Weltkrieg gestalten dürfen. Einer Stadt, in die Menschen, Institutionen und Unternehmen investieren und ihr Vertrauen in eine gute Zukunft setzen. Und das führt zu Erfolgen – für unsere Stadt und unseren Standort.

Im November erhielt ein Team von Siemens Healthineers und der Universitätsklinik den Deutschen Zukunftspreis für eine neuartigen Magnetresonanztomographen. Dieses MRT revolutioniert die Medizintechnik. Es macht eine Standarduntersuchung auch Menschen zugänglich, die in Regionen mit weniger Geld und wenigem technischen Know-How leben.

Die Entstehung dieser Innovation erzählt beispielhaft eine Geschichte über das Zusammenwirken in unserer Stadt: Wir sind nicht nur Standort für Weltmarktführer, für mittelständische High-Tech-Unternehmen, für Spitzenforschung. Wir sind eine kleine Großstadt der kurzen Wege, eine Stadt in der man sich begegnet und sich austauscht, in der man miteinander Entdecker- und Forschergeist lebt und in der man sich vertraut.

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

2013 – vor genau zehn Jahren – hat Siemens angekündigt, mit dem Siemens Campus einen völlig neuen Stadtteil zu gestalten und gleichzeitig wichtige Gebäude in der Stadtmitte zu räumen. Heute, gut zehn Jahre später, sind die ersten Teile des Siemens Campus schon bezogen.

Und die Stadtverwandlung geht in großen Schritten weiter: Der Freistaat hat einen Teil des Siemens Campus angekauft, um dort die Technische Fakultät

unserer Universität auszubauen. Die Planungen für den Siemens Campus gehen weiter. Es entsteht dort ein neues, urbanes Stadtquartier, das Wohnen und Arbeiten verbindet. Im Stadtrat haben wir gemeinsam die nächsten Schritte für die Entwicklung der Universität auf dem Siemens Campus und das Modul Wohnen auf den Weg gebracht. Darüber hinaus plant Siemens, rund 500 Millionen Euro in das Fertigungs- und Entwicklungsnetzwerk am Standort Frauenaauracher Straße zu investieren. Dort entsteht ein Leuchtturm für die Digitalisierung von Fertigungsprozessen.

Auch rund um den Himbeerpalast wird sich ein neues, attraktives Stadtviertel bilden. Das zeigen die ersten Pläne wichtiger Investoren entlang der Werner-von-Siemens-Straße. Zugleich wird bereits jetzt der Wandel entlang der Sieboldstraße durch verschiedene Baumaßnahmen deutlich. Und im Bereich der Kliniken entstehen moderne Forschungs- und Behandlungseinrichtungen. Hier wird mit Vertrauen auf eine gute Zukunft unserer Stadt gebaut.

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

als Stadt schaffen wir wichtige Rahmenbedingungen für den Wandel. Wir begleiten die Vorhaben intensiv: Von der Planung bis zur Schaffung des Baurechts. Das ist in diesen schwierigen Zeiten keineswegs selbstverständlich: Zsolt Sluitner, CEO der Siemens Real Estate AG, hat kürzlich hier im Stadtrat die Leistungsfähigkeit unserer Verwaltung gelobt und das als Alleinstellungsmerkmal der Stadt Erlangen gegenüber anderen Kommunen bezeichnet.

Aber wir kümmern uns nicht nur um die Bauvorhaben der Wirtschaft, sondern wir sorgen auch dafür, dass die Infrastruktur Schritt hält: Mit Investitionen in Kinderbetreuung, Kultur und Lebensqualität. Und nicht zuletzt auch in einen modernen öffentlichen Nahverkehr, der mit der Stadt-Umland-Bahn ein kräftiges Rückgrat erhalten soll: Für Lebensqualität in der Stadt und einen zukunftsfähigen Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort.

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

dass Erlangen auch in diesen krisenhaften Zeiten eine so positive Entwicklung nehmen kann, macht Mut und schafft Vertrauen. Und dennoch wäre es falsch, die Umbrüche, die Sorgen und Nöte, welche die Krisen verursachen, nur mit Verweis auf das gute Leben in der Stadt und auf unsere Zukunftschancen zu beantworten. Denn die Krisen der Welt und ihre Auswirkungen, die spürt jeder und jeder von uns – auch hier in Erlangen.

Fast zwei Jahre dauert mittlerweile der Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine. Aus Browary, unserer Solidarpartnerstadt in der Ukraine, erhalten wir nahezu jeden Tag bedrückende Nachrichten. Der Krieg Russlands gegen die

Ukraine betrifft wegen der Teuerungen auch bei uns viele Menschen privat und auch den städtischen Haushalt.

Nicht nur in der Ukraine, sondern an zu vielen Stellen auf der Welt zwingen Kriege, Umweltkatastrophen und Not viele Menschen, aus ihrer Heimat zu fliehen. Insbesondere die Kolleg\*innen in der Stadtverwaltung, die sich im Jobcenter, im Sozialamt und im Jugendamt um Menschen kümmern, die in sozialer Benachteiligung leben müssen, berichten uns von zunehmenden existenziellen Nöten auch in unserer Stadt mit all ihren Folgen.

Ein großer Einschnitt mit Auswirkungen auch in unserem Land war der grausame Terrorangriff der Hamas auf Israel am 7. Oktober. In der deutschen Gesellschaft werden seither erschreckender Antisemitismus einerseits und erschreckende Muslimfeindlichkeit deutlich.

Die weltpolitischen Krisen finden in einer Umwelt statt, die sich rasant verändert. Der zurückliegende Sommer hat abermals vor Augen geführt, dass der Klimawandel Wirklichkeit ist. Viele Regionen Europas wurden von Extremwetterereignissen heimgesucht. So hat beispielsweise Griechenland unfassbar schlimme Waldbrände und Slowenien verheerende Überflutungen erlebt. Auch hier in Erlangen war es über lange Phasen zu heiß und zu trocken.

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

Krisen, Brüche und Spaltung kosten Vertrauen. Im zurückliegenden Jahr hat die Friedrich-Ebert Stiftung eine vielbeachtete Studie unter dem Titel „Demokratievertrauen in Krisenzeiten“ veröffentlicht. Erfreulich ist, dass die Zufriedenheit mit dem Funktionieren der Demokratie trotz vielfältiger Krisen stabil und sogar leicht gestiegen ist.

Zwei Befunde müssen uns aber wachrütteln: Menschen, denen es ökonomisch schlechter geht, sind wesentlich unzufriedener und haben weniger Vertrauen in Staat und Politik. Die erschreckenden Wahlergebnisse der AfD im gesamten Land sind ein Ausdruck dieser Unzufriedenheit. Und: Politische Probleme werden oft als (zu) komplex wahrgenommen, parallel dazu zeigt sich eine Sehnsucht nach einfachen Antworten.

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

hätten wir den Anspruch, die Krisen dieser Welt vor Ort lösen zu wollen, wäre das vermessen. Aber wir können vor Ort das Vertrauen in demokratische Prozesse stärken. Es geht um konkrete Antworten auf Fragen, die viele Menschen drängen. Es geht um fairen Interessenausgleich und die Organisation von

gesellschaftlichem Zusammenhalt. Diesen Aufgaben haben wir als Stadtrat und Stadtverwaltung gestellt.

Was wurden wir kritisiert, als Erlangen den Klima-Notstand ausgerufen hat. Und auch der Prozess Klima-Aufbruch war umstritten. Gerade weil wir den Mut hatten und haben, Konflikte transparent zu machen und gemeinsam nach Lösungen zu suchen, sind wir nun aber mit den drängenden Antworten auf die Klimakrise einen Schritt voraus. Eine kommunale Wärmeplanung ist künftig gesetzlich vorgeschrieben. Mit dem Klima-Aufbruch haben wir sie schon auf den Weg gebracht und wollen sie Ende nächsten Jahres vorlegen. So geben wir Unternehmen und Bürger\*innen Klarheit und Sicherheit.

Wir haben die Energieberatungs- und Förderangebote ausgebaut. Und wir haben mit der Energienotfallberatung auch die Menschen im Blick, die sich die Energiekosten nicht mehr leisten können. Wir werden künftig Investitionen zum Klimaschutz in Mietwohngebäuden fördern und wollen so dafür sorgen, dass auch Mieter\*innen niedrigere Energiekosten ohne massive Mietsteigerungen haben. So zeigen wir ganz konkret: Klimaschutz und sozialer Zusammenhalt gehören zusammen.

Zum Jahreswechsel werden wir den Nahverkehr im Innenstadtbereich kostenlos machen. Zusammen mit neuen Buslinien – vor allem der CityLinie – und einem modernen Parkraumkonzept schaffen wir ein ganz konkretes Angebot für die Verkehrswende und sorgen für mehr Lebensqualität in der Innenstadt.

Zugleich nehmen wir unsere Wirtschaft mit, denn Klimaschutz ist auch ein Standortfaktor: Mit der Allianz klimaneutrales Erlangen ist ein beispielhafter Zusammenschluss mit der Wirtschaft entstanden. Unternehmen tauschen sich dort über gelungene Klimaschutzmaßnahmen ganz konkret aus und bringen unsere Stadt voran.

All unsere Bemühungen um mehr Klimaschutz laufen nicht ohne Konflikte ab. Aber wir zeigen: Wenn wir transparent arbeiten und den Ausgleich von Interessen suchen, können wir auch bei dieser großen Herausforderung Vertrauen in die Zukunft schaffen.

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

auch in Bezug auf andere Herausforderungen ist es wichtig, Vertrauen zu schaffen. „Offen aus Tradition“ ist unser Anspruch – und so stimmen wir nicht in den Chor derjenigen ein, die die Überforderung unseres Landes durch immer mehr Geflüchtete beschreiben. Ja, auch die Kolleg\*innen in unserer Sozialverwaltung müssen jeden Tag hart arbeiten. Und gerade auch das Jugendamt ist stark gefordert, um unbegleitete minderjährige Ausländer unterzubringen. Ohne die großartige Unterstützung von Ehrenamtlichen wäre vieles nicht zu schaffen. Bisher ist es der Stadt aber gelungen, der Herausforderung durch vorausschauendes Handeln zu begegnen und so Menschen zu helfen und einer weiteren sozialen Spaltung vorzubeugen.

Wir wissen aber auch, wie wichtig soziale Teilhabe für Vertrauen ist. Deshalb nehmen die zunehmende Armut und die Folgen für viele Menschen und Familien ernst. Mit dem ErlangenPass ermöglichen wir nun schon bald seit acht Jahren Menschen in finanziell schwierigen Lebenslagen Teilhabe am gesellschaftlichen und kulturellen Leben. Dank des Einsatzes der Kolleg\*innen im Sozialamt und dank der Unterstützung durch Einrichtungen, Vereine und Unternehmen ist der Pass zu einem großen Erfolg geworden. Wir werden dieses Angebot jetzt konsequent auch für diejenigen Menschen ausweiten, die trotz Arbeit zu wenig Geld zum Leben haben.

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

Vertrauen ist ein großes Wort: Gerade in Zeiten der Krise müssen wir als Demokrat\*innen um das Vertrauen der Menschen in unseren Staat und in unsere politischen Institutionen werben. Es geht aber nicht nur darum, um Vertrauen zu werben. Es geht auch darum, den Menschen das Selbstvertrauen zu geben, um sich gerade jetzt einzubringen. Die gelebte Vielfalt und Offenheit in Erlangen bieten uns dafür auch in diesen schweren Zeiten eine gute Ausgangslage.

Im Rahmen seines Besuches in Erlangen hat Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier kürzlich zu weniger Ängstlichkeit angesichts technischer und gesellschaftlicher Neuerungen aufgerufen. Er warb dafür zuversichtlich in die Zukunft zu blicken und sich der vorhandenen Potenziale bewusst zu sein. In Erlangen haben wir das Glück, dass wir eine positive Geschichte über die Zukunft unserer Stadt erzählen können. Lassen sie uns deshalb gemeinsam um Vertrauen und Mut werben, um diesen Wandel zu gestalten.

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

die Weihnachtstage lassen für viele Menschen Ruhe einkehren. Sie sind eine Möglichkeit, auch einmal Verantwortung loszulassen und Kraft zu tanken für das neue Jahr. Das Ende des Jahres ist aber auch eine Gelegenheit, „Danke“ zu sagen. Ich danke all den Menschen, die sich in unserer Stadt einbringen und damit die Verantwortung füreinander übernehmen. Mein ganz besonderer Dank gilt an dieser Stelle den Mitarbeiter\*innen der Stadtverwaltung. Ebenso möchte ich Bürgermeister Jörg Volleth und dem gesamten Referent\*innenkollegium für die vertrauensvolle Zusammenarbeit in dieser anspruchsvollen Zeit danken. Ihnen, den Mitgliedern des Stadtrates, gilt mein Dank dafür, dass Sie auch in diesen schwierigen Zeiten nicht nachlassen mit Ihrem Engagement. Ihre demokratische Arbeit ist unerlässlich für das Vertrauen in unser Gemeinwesen.

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

etwas mehr als zwei Wochen ist es nun her, dass der Ausländer- und Integrationsbeirat, die Jüdische Kultusgemeinde und die muslimischen Gemeinden und Stadt gemeinsam mit einer Erklärung an die Öffentlichkeit getreten sind. Gemeinsam setzen wir uns für Frieden, Dialog und Vielfalt ein. Diese Erklärung ist nur ein kleiner Hoffnungsschimmer. Und dennoch ist sie ein Beispiel dafür, wie durch gegenseitiges Vertrauen, durch Dialog, Spaltung verhindert und überwunden werden kann.

Dieses Beispiel kann uns Hoffnung geben für ein hoffentlich friedlicheres Jahr 2024. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und Ihren Familien ein erholsames Weihnachtsfest und kommen Sie gut ins neue Jahr.



# Impressum

## **Es gilt das gesprochene Wort**

### **Herausgeber**

Stadt Erlangen  
Bürgermeister- und Presseamt

Zentrale Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Rathausplatz 1  
91052 Erlangen

### **Kontakt**

Telefon: 09131 86-2566  
E-Mail: [presse@stadt.erlangen.de](mailto:presse@stadt.erlangen.de)  
[www.erlangen.de/presse](http://www.erlangen.de/presse)

### **Erscheinungsdatum**

Dezember 2023